

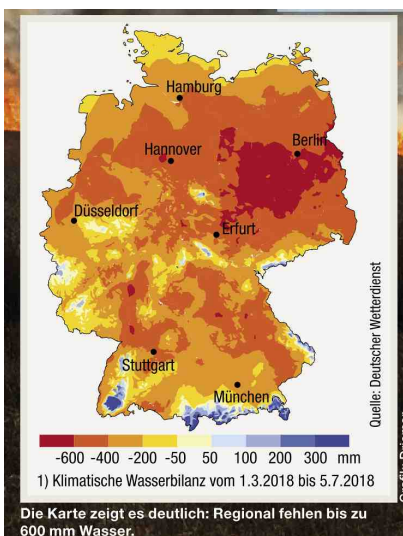
Rundbrief Nr. 14



Sommer 2018

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Interessenten!

Natürlich steht auch bei uns diesmal die Dürre im Vordergrund – allein schon weil einem bei dieser Hitze kaum etwas Originelles einfällt... Aber wir können auch von zwei neuen Hofprojekten berichten, dem Jahresbericht 2017 anlässlich der diesjährigen Generalversammlung, und von weiteren Aktivitäten. Dazu gibt es diesmal wieder den aktuellen Finanzierungsstand für unsere Projekte, und wir berichten, wie einige unserer Höfe mit der Trockenheit klargeworden sind. Viel Spaß beim Lesen!



aus Top Agrar 8/2018

Ein paar Sätze zum Wetter

Die Trockenheit ist das beherrschende Thema dieses Sommers. Von April / Mai bis Anfang August hat es in vielen Regionen Deutschlands kaum oder überhaupt nicht mehr geregnet. Dem abreifenden Getreide fehlte die Feuchtigkeit für die Körnerausbildung. Vor allem war jedoch das Grünland betroffen, nach einem vielfach noch gut gelungenen ersten Schnitt im Mai / Juni fürs Winterfutter welkten die flach wurzelnden Bestände zusehends dahin und vertrockneten schließlich vollständig, so dass weder ein zweiter Heuschnitt noch eine Beweidung mehr möglich war und die Tiere auf vielen Betrieben schon ab Juni im Stall gefüttert werden mussten – mit dem im Mai gemähten Winterfutter. Die Wasserbilanz fiel insbesondere nördlich einer Linie Frankfurt – Leipzig negativ aus. Doch auch aus Bayern und Baden-Württemberg können norddeutsche Betriebe kein Winterfutter zukaufen, weil dort nichts „übrig“ ist.

Trockenheit ist nicht das einzige Problem; auch die Hitze als solche macht den heimischen Kulturpflanzen zu schaffen: sie wachsen langsamer und reifen verfrüht ab. So gab es auch beim Gemüse und sogar in beregneten Ackerkulturen wie bei Kartoffeln Einbußen.

Wie die Karte der klimatischen Wasserbilanz zeigt, fehlen gegenüber dem durchschnittlichem Jahr bis zu 700 mm Niederschlag; in Brandenburg, wo es nur 450 mm im Jahr regnet, also über 100%. Die klimatische Wasserbilanz stellt Verdunstung und Niederschlag gegenüber und fällt bei Hitze entsprechend negativ aus.

Es gab in historischer Zeit, vor Beginn der systematischen Aufzeichnungen, schon einmal europaweit ein Jahr extremer Trockenheit, das auf ein Jahr extremer Nässe folgte: das war 1539 / 1540. Forscher rekonstruierten unlängst die Geschehnisse ([siehe hier](#)). Damals begann es erst im September wieder zu regnen. Flussläufe waren ausgetrocknet, durch Elbe, Rhein und Seine konnte man zu Fuß gehen. Die Menschen gruben in Fluss- und Bachläufen nach Trinkwasser. Brunnen wurden bewacht, ausgeschenkt wurde nur zum Glockenschlag.

Mehr Vielfalt im Ackerbau, angepasste Sortenwahl und mehr klimaresilienter Ökolandbau sind das Gebot der Stunde. Doch auch das kann uns nicht vor allem Schaden bewahren, wie die Berichte unten zeigen.

Neues Projekt im Westerwald: Naturhof Stopperich

Schon in siebter Generation bewirtschaften Jutta und Jürgen Kröll den elterlichen Milchviehbetrieb im kleinen Dorf Stopperich im Westerwald, ungefähr auf halber Strecke zwischen Bonn und Koblenz gelegen. Die hügelige Landschaft mit ihren tonhaltigen Schiefer-Verwitterungsböden eignet sich nicht für großflächigen Ackerbau. So



hat sich Hof Kröll zum reinen Grünlandbetrieb entwickelt. 55 schwarz-bunte Milchkühe werden gemolken. In den umliegenden Tälern werden zudem ökologisch wertvolle Bachwiesen gepflegt.

2007 stellten Krölls den Hof auf ökologische Landwirtschaft um. Die leckere Milch wird heute an die Upländer Bauernmolkerei geliefert, die daraus verschiedenen Milchprodukte herstellt, die in den Bioläden der Region zu bekommen sind.

Den Wendepunkt in der Betriebsentwicklung brachte jedoch 2014 die Gründung der „Solawi Stopperich“. Gärtner Simon Ritzkowsky baut heute auf 3 Hektar Gartenfläche unzählige Sorten Gemüse an, das zusammen mit Milch- und Fleischprodukten in über 20 regionalen Depots von Menschen abgeholt wird, die dafür einen monatlichen Pauschalbeitrag zahlen.

In Sichtweite vom Hof steht nun eine 2,5 ha große hofnahe Weidefläche für ca. 25 T€ zum Verkauf, die schon lange als Pachtland bewirtschaftet wird. Perspektivisch geht es auch noch um weitere Flächen. Helfen Sie uns, dieses Land mit Hilfe der Kulturland-Genossenschaft zu sichern!



Neues Projekt in der Hohenlohe: Hof Imagon

Sahra und Jan Laiblin haben beide eine fundierte landwirtschaftliche Berufsausbildung sowie einige Praxisjahre absolviert, Jan als Landwirt, Sahra als Gärtnerin. Landwirtschaft ist ihr Traumberuf. Wie viele andere junge Leute auch haben sie allerdings keinen elterlichen Hof zu erben. Wie also an Land kommen?

In der Nähe ihrer Wunschgegend Schwäbisch-Hall, eine Stunde nördlich von Stuttgart, begannen sie 2017 auf



knapp einem Hektar Land, das ihnen ein befreundeter Biobauer verpachtete, Gemüse anzubauen und in der Region zu vermarkten. Das Ziel ist eine solidarische Landwirtschaft, später auch mit Milchprodukten und Fleisch. Die nächsten SoLaWis, 30 km westlich und 40 km östlich, funktionieren gut und haben lange Wartelisten. Schwäbisch-Hall selbst ist eine weltoffene Kleinstadt mit Waldorfschule und einem Publikum, das viel Sinn für Ökologie haben dürfte. Gute Voraussetzungen also.

Der Name für das Projekt ist auch schon gefunden: Hof Imagon, nach dem lateinischen Wort imago „Bild“, das in der Metamorphose der Schmetterlinge das ausgewachsene Tier bezeichnet, das sich aus Ei, Raupe und Puppe schließlich entwickelt hat.

Es fehlt nur noch ein Stück Land mit Perspektive, denn die jetzige Situation erlaubt keine betriebliche Entwicklung: Tierhaltung ist ganz ausgeschlossen, und eine Hofstelle wäre auch prima.

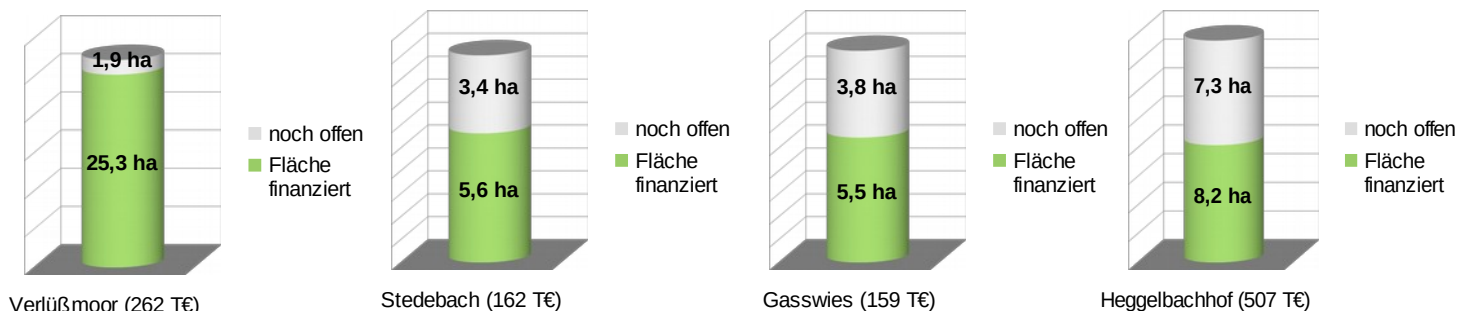
Doch nun zeichnet sich eine Lösung ab: im nahegelegenen Wackershofen sind 4 ha Ackerland und 1,5 ha Grünland zusammen mit einem kleinen alten Bauernhaus zu verkaufen. Nach längeren Verhandlungen mit der Erbgemeinschaft konnten wir uns auf einen angemessenen Preis einigen. Der familiäre Umkreis hilft beim Kauf des Wohnhauses, die Kulturland-Genossenschaft erwirbt die Flächen.

Hier also unser Aufruf an unsere Freunde und Unterstützer im Großraum Stuttgart: beteiligen Sie sich am Landkauf für Hof Imagon – damit sich der Schmetterling nun entfalten kann!

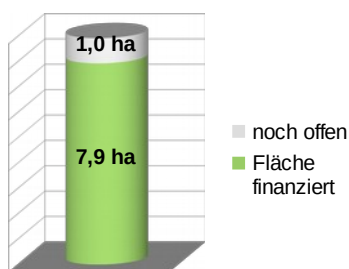


Aus den anderen Projekten

Zu jedem unserer bisherigen Landkaufprojekte finden Sie diesmal wieder den Finanzierungsstand. Wir haben dabei eine Anregung aus der Leserschaft aufgegriffen und stellen den Stand nicht mehr in Euro, sondern in Hektar gesichertem Land dar. Der finanzielle Gesamtumfang steht in der Fußzeile, daraus lässt sich das noch fehlende Geld ausrechnen. Aber wir wollen ja kein Geld sichern, sondern Grund und Boden.



Hof Basta haben ihre Gemeinschaft über den Sommer auf neun Menschen erweitert, eine junge Familie mit



Basta (171 T€)

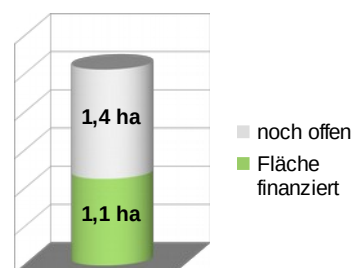
kleiner Tochter und eine Auszubildende haben das Team ergänzt. Im Herbst sollen für die CSA entlang der angrenzenden Entwässerungsgräben 45 Birnen- und Apfelbäume gepflanzt werden.

Die Hofgemeinschaft hat nun die ersten fünf Jahre hinter sich. „Der Betrieb wächst und damit seine Komplexität, und gleichzeitig fühlen sich einige Bereiche jetzt langsam stabil und sicher“, berichtet Bäuerin Anna. „Es ist eine schöne Mischung aus Altem und Neuen, und es ist schön, dass durch den



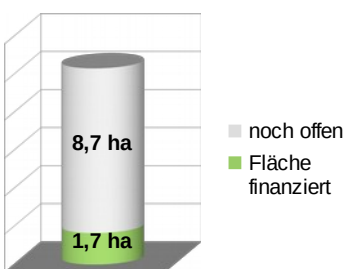
Stallkauf neuer Schwung ins Projekt kommt. ... mögen alle einen See in der Nähe zum Reinspringen haben!“

Hof **Bienenwerder** feiert vom 01. bis 02. September ein großes Hoffest: „14 Jahre Bienenwerder“. Es gibt ein buntes Programm mit Livemusik, gutem Essen, Pony streicheln, Lagerfeuer und Camping.



Bienenwerder (22 T€)

Hof **Berg**, unser Milchviehbetrieb bei Eutin in der Holsteinischen Schweiz, hat

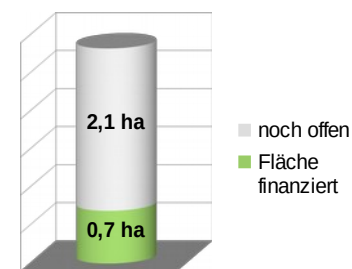


Hof Berg (218 T€)

schwer unter der Trockenheit gelitten. Ab Mitte Juni mussten die Kühe schon im Stall mit Winterfutter zugefüttert werden. Derzeit organisieren René Kohler und Falk Teschemacher den Zukauf von großen Mengen Winterfutter von berechneten Maisflächen aus Niedersachsen – eine zweistellige Zahl von LKW-Lieferungen steht wohl an.

Der in der Warteschleife ruhende Landkauf bewegt sich jetzt wieder, im nächsten oder übernächsten Rundbrief wird es dazu sicherlich etwas zu erzählen geben. Bei Fragen gerne melden...

Der Kulturland-Acker von **Hof Mühlenberg** bei Bremerhaven hat die schwierige Witterung dagegen ganz gut gemeistert. Da der tonige Acker eine kleine Senke bildet, blieb das Wasser aus den reichlichen Frühjahrsniederschlägen länger stehen, die Aussaat des Sommerweizens verzögerte sich. Der Weizen keimte unregelmäßig, hatte dann aber mehr Wasserreserven als die umliegenden Flächen zur Verfügung, so dass Bauer Hagen Hasselbring einen Ertrag von 40 dt/ha erwartet, nicht schlecht. Andere Äcker haben deutliche Verluste.



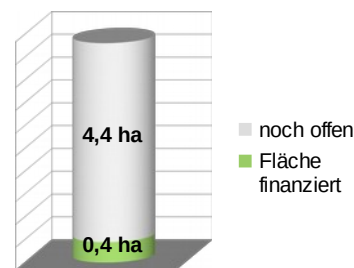
Hof Mühlenberg (49 T€)

Hof Cordes auf der anderen Seite von Bremen wurde von der Trockenheit stark getroffen, er hatte nur ca. 15%



Grassilage-Ertrag im Vergleich zum Durchschnitt. „Im Getreidebau bleiben nur ungefähr 35% vom Normalertrag, die wir vermarkten können“, berichtet Jens Cordes (Bild).

„Den Körnermais können wir nicht dreschen, da die Pflanzen sich zu unterschiedlich entwickelt haben und die Verlust beim Drusch zu groß wären. Geplant ist jetzt der Verkauf des Ernteguts als Silomais

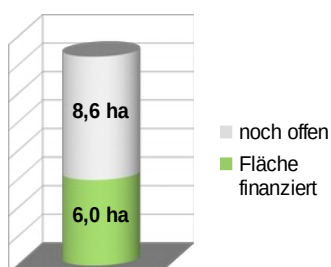


Hof Cordes (129 T€)

an Bio-Betriebe, die Milch erzeugen, um deren Futterknappheit zu mindern.“

Glücklicherweise ist der Hof für seinen Mastrinderbestand eher reichlich mit Flächen ausgestattet, so waren noch Sicherheitsvorräte aus dem Vorjahr übrig, mit denen er wohl einigermaßen durch den Winter kommen wird.

Die **SoLaWie Neuland** bei Leipzig arbeitet weiter an der Planung und Organisation der bevorstehenden Bewirtschaftung unserer 15 ha Ackerfläche, die ja noch bis Ende 2019 fremdverpachtet ist.



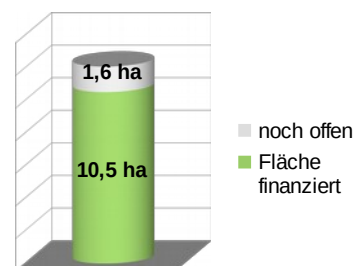
Solawie Neuland (239 T€)

Vom **Luzernenhof** bringen wir mal wieder O-Ton, Stand Ende Juli: „Liebe Leute, wir bitten um jede Menge Gewitter!!! Bitte! Wenigstens wurde in einer Hauruck-Aktion ein zweiter Weidestall als Schattenplatz für die Kühe gebaut und jetzt können sie ihre Hitzköpfe kühlen, das ist richtig gut. Unterdessen wird hinten auch immer weiter gebaut an der Kühlhaus-Baustelle. Heute kam der Betonmischer und jetzt haben wir sogar schon die Bodenplatte.

Im Garten gibt es eine Koch-Tomaten-Flut! Daher schon jetzt eine Ankündigung: Nächste Woche werden wir welche raus-

geben zum verschenken, die könnt ihr dann zu Hause einmachen und im Winter noch davon essen.“

Und zwei Wochen später: „Hallöchen alle zusammen, endlich hat es geregnet! Im Garten so wie in der Landwirtschaft geht das Bewässern trotzdem weiter. ... In ein paar Wochen steht die Kürbisernte an, und wir brauchen dringend einen Ort wo wir diesen Lagern können! Der Raum müsste ca.20m² haben, eine Temperatur von 10-15°C (und eine relative Luftfeuchte von ca.60%) haben. Wer Ideen hat, gerne bei uns melden.“



Luzernenhof (556 T€)

Jahresbericht 2017

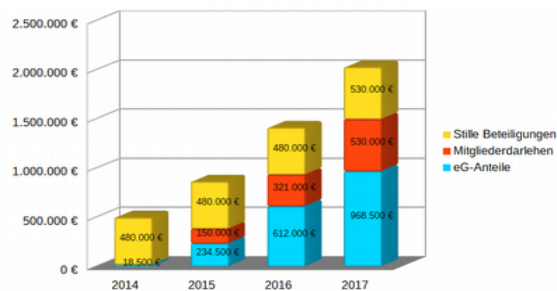
Auf der Generalversammlung Ende Juni auf Hof Pente haben wir den Jahresbericht 2017 vorgestellt. Da der buchhalterische Jahresabschluss immer noch einige Klärungen braucht, kann der Jahresbericht leider erst zu Mitte des Folgejahres erscheinen – ein Zeitpunkt, zu dem sich die Welt beträchtlich weitergedreht hat und die präsentierten Zahlen schon wieder veraltet sind. Dennoch ist der Jahresbericht über das abgelaufene Kalenderjahr eine wichtige zusammenfassende Darstellung unserer Entwicklung. Der vollständig Bericht ist auf unserer Webseite zum [Download](#) eingestellt.

2017 sind wir weiter kräftig gewachsen. Die Summe der eG-Anteile (Geschäftsguthaben) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 60 % auf knapp 1 Mio. € erhöht. Die Mitgliederdarlehen sind im ähnlichen Verhältnis auf 530.000 € gewachsen, die Mitgliederzahl auf 311 (aktuell, Stand Anfang August, haben wir fast 400 erreicht). Zu den Genossenschaftsanteilen kommen noch einige größere Stille Beteiligungen und Mitgliederdarlehen, so dass die Bilanzsumme auf knapp 2 Mio. € gestiegen ist, ein Plus von 40%.

Nach den Landkäufen für die Projekte Luzernenhof, Verlüssmoor, Basta, Stedebach und Gasswies haben wir 2017 für drei weitere Höfe Flächen gesichert: Gemüseanbauflächen für das ökologische Hofkollektiv *Bienenwerder* bei Müncheberg östlich von Berlin, Ackerland für den Demeter-*Hof Cordes* bei Bremen sowie eine Ackerfläche für den Bioland-*Hof Mühlenberg* bei Bremenhaven. Für die bestehenden Projekte konnten zudem etliche weitere Flächen angekauft werden.

Diese Fakten sind jedoch nur das äußere Gerüst der inhaltlichen Arbeit, die wir 2017 konsequent fortgeführt haben. Wir sind ja angetreten, um Wirtschaftsflächen für regional eingebundene Biohöfe zu sichern und damit ein Hofmodell zu stärken, das nicht nur im Gegensatz zum konventionellen chemotechnischen Landbau steht, sondern sich auch von industriellen Anbauverfahren im Biobereich abgrenzt.

Trauriges Gegenbeispiel ist die 2017 insolvent gegangene KTG Agrar AG, mit über 30.000 ha in Ostdeutschland und Litauen ehemals größter „Biobetrieb“ Europas, der seinen Aktionären über 6% Rendite versprochen hatte. Das Flächeneigentum wurde nach der Insolvenz von der Münchner Rück AG sowie der Liechtensteiner Stiftung des Bauunternehmers Zech übernommen: Bio-Ackerland endete als renditestarkes Anlageobjekt!



Wenn sich jedoch viele Menschen mit dem Land vor ihrer Haustür, mit Grund und Boden in der Region verbinden, können sie die Existenz vielseitiger Biohöfe nachhaltig sichern. Die Kulturland eG stellt hierfür ihre genossenschaftliche Struktur zur Verfügung, die auf örtliche Netzwerke setzt, auf Menschen, die Verantwortung für das Land in ihrer Region übernehmen – und die dabei nicht zuletzt erleben können, wieviel Spaß es macht, mit den häufig jungen, engagierten Bäuerinnen und Bauern in Kontakt zu kommen, die diesen Boden pflegen.

Weil wir von der Bedeutung dieses praktischen Gegenentwurfs auch in einem größeren gesellschaftlichen Kontext überzeugt sind, haben wir auch 2017 in nationalen und europäischen Netzwerken mit anderen Organisationen zusammengearbeitet und uns gemeinsam für Veränderungen im politischen Bereich engagiert.

Daneben haben wir in der praktischen Flächensicherung weitere Erfahrungen gesammelt, Vertragsmodelle entwickelt und neue Kooperationen ausgetestet. So wollen wir weiter wachsen: als lernende, auf Gemeinschaftlichkeit angelegte Organisation, die in ihren Projekten bunte Initiativen vor Ort unterstützt und partnerschaftlich mit ihnen zusammenarbeitet.

Netzwerk Flächensicherung gründet Verein

Lange konnten die im Netzwerk Flächensicherung versammelten Organisationen der Versuchung widerstehen, aus jeder Versammlung gleich einen Verein zu machen. Nachdem wir aber aus dem politischen Raum den Hinweis bekamen, dass eine „feste“ Organisation mit Sitz und Namen eher gehört wird als eine lose auftretende Gruppe, haben wir im März in Hannover den Verein „Netzwerk Flächensicherung e.V.“ gegründet. Sitz ist in Rotenburg a.d. Fulda, angedockt an das von Christian Vieth geleitete Büro der „Stiftung Agrarkultur leben“, die die Webseite hofsuchtbauer.de (ehemals Hofgründer.de) betreibt.



Im Netzwerk vertreten sind neben der Kulturland eG u.a. die Regionalwert AGs in Hamburg und Berlin, die Bürger AG Frankfurt/Main, ein Vertreter (ohne offizielles Mandat) des Evangelischen Dienstes auf dem Lande der EKD, die Ökonauten eG, das Netzwerk Solidarische Landwirtschaft als Dachverband der Solawis, und einige mehr.

In der Workshopreihe „Neue Bauern braucht das Land: eine neue Generation von Landwirten den Boden bereiten!“ - wir berichteten – steht der vierte und letzte Workshop in Loccum vor der Tür. In der Abschlussveranstaltung am 25. Oktober 2018 in der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin wollen wir die Ergebnisse der Reihe dann öffentlich vorstellen und Weichen für eine zukünftige Arbeit zum Thema stellen.

Exkursion in Brandenburg

Unter dem Motto „Power fürn Bauer(*innen)!: Flächen sichern für den Ökolandbau“ findet am Sonntag 16. September im Rahmen der [Wandelwoche Berlin/Brandenburg](#) eine Bustour zu den Kulturland-Höfen Basta und Bienenwerder statt. Das Wort haben die Veranstalter:

„Landgrabbing hat seit Jahren Konjunktur, die Preise für Erwerb und Pacht von Acker sind enorm gestiegen. Wenn Boden zum Investitions- und Spekulationsobjekt wird, gerät neben der Existenz von Landwirt*innen

nicht selten auch die Gesundheit des Bodens in Gefahr. Denn der wird vor allem durch kleinbäuerliche Strukturen und Ökolandbau so genutzt, dass das Land nicht verwüstet und ausgezehrt zurückbleibt.

Wir besuchen auf dieser Tour zwei Höfe, die in Zusammenarbeit mit der Genossenschaft „Kulturland e.G.“ die von ihnen bewirtschaftete Fläche kauften, um so die langfristige ökologische Bewirtschaftung zu sichern. Wir erfahren, welche Schritte und Unterstützung nötig sind, um Neugründung und Erhaltung von Betrieben in kleinbäuerlicher und kollektiver Hand zu ermöglichen. Über die gemeinschaftlichen Eigentums- und Besitzverhältnisse von Grund und Boden hinaus, arbeiten beide Höfe nach dem Prinzip der Solidarischen Landwirtschaft (kurz: SoLaWi), in der Bäuer*innen und die Gruppe der Gemüse-Abnehmer*innen eine Wirtschaftsgemeinschaft bilden. Die Bäuer*innen können damit marktunabhängig agieren und Dimensionen wie Arbeitsbedingungen, Bodenaufbau und saisonalen Anbau mitdenken, die Abnehmer*innen wiederum wissen, woher ihr Gemüse kommt, wie es behandelt wurde und wer es anbaut.



Ab 15 Uhr sind wir im [Haus des Wandels](#) in Heinersdorf Steinhöfel. Die ehemalige Berufsschule mit 60 Zimmern wurde vor wenigen Wochen gekauft, um als Gemeingut zu einem Seminar-, Wohn- und Projekthaus zu wachsen. Wir werden Gelegenheit haben diesen schönen und aufregenden Ort in Rahmen eines Ideenspazierganges kennenzulernen und das schöne Gelände bei einem stärkenden gemeinsamen Büffet (bitte einen Essensbeitrag mitbringen) zu genießen.“

Für die Abschlussdiskussion im Haus des Wandels eingeladen sind:

- Julia Bar-Tal (Olib/Bienenwerder)
- Timo Kaphengst (Netzwerk Flächensicherung, Regionalwert AG)
- Willi Lehnert (angefragt. Ökonauten, Bündnis Junge Landwirtschaft)

Abfahrtszeiten und Treffpunkte bitte [dem Internet](#) entnehmen (Anmeldung erforderlich).

Weitere Termine

Sa. 01. Sept. ab 16 Uhr bis So. 02. Sept. ab 10 Uhr	Hof Bienenwerder feiert „ 14 Jahre Bienenwerder “, am Sonntag 10 Uhr gibt es gemeinsames Frühstück
Di. 28. Aug., Mi. 19. Sept., Do. 11. Okt., Do. 27. Nov.	Hof Cordes: Koch- oder Grillkurs „Das Weiderind in der Küche“ mit Bauer Jens Cordes und Marianne Jahn-Bärhold im Seminarhaus Zürnsdorf
Do. 1. Nov.	Beverstedt: Der RegioMarkt Beverstedt feiert 10 jähriges, Hof Mühlenberg ist mit einem Verkaufsstand vertreten
Do.25.Okt. 10-17h	Abschlusskonferenz „Neue Bauern braucht das Land“ des Netzwerk Flächensicherung, Heinrich-Böll-Stiftung Berlin

Und bis dahin...

... wünschen wir Ihnen und Euch einen weniger heiß ausklingenden Spätsommer und unseren Bauern doch recht viel Niederschläge. Gegen Oktober werden wir uns vermutlich mit einer Sonderausgabe des Rundbriefs melden, der Anlass wird noch nicht verraten ;).

Herzliche Grüße

für den Vorstand